

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abonnementspreis: Die Spalt. Mikrometerspalle oder deren Raum 5 J., Restante 18 J. ... Einzel. 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. hoh. Gewalt ...

Nummer 230

Altensteig, Mittwoch, den 3. Oktober 1934

57. Jahrgang

### Flugzeugunglück über dem Kanal

6 Tote

London, 2. Okt. Der Dampfer „Biarritz“ hat am Dienstag etwa 5 Meilen von Folkestone die Trümmer eines Flugzeuges entdeckt und sechs Leichen aus dem Kanal aufgefischt. Der Dampfer brachte, bevor er seine Fahrt nach Boulogne fortsetzte, die Leichen nach Folkestone. Ein Rettungsschiff aus Dover hat sich trotz der hochgehenden See und des nebligen und regnerischen Wetters an die Unfallstelle begeben.

Der Flugplatz Croydon hatte Kosignale eines Flugzeuges aufgefangen. Jedoch hatte der Apparat keine Zeit mehr, um den Standort und seine Nationalität anzugeben. Die Nachforschungen haben schließlich ergeben, daß es sich um eine Maschine der Hillmans Airways Limited handelt, die von Heston nach Le Bourget unterwegs war.

### Ein deutscher Dampfer einziger Augenzeuge des Flugzeugunglücks über dem Kanal

London, 2. Oktober. Wie zu dem Flugzeugunglück über dem Kanal noch bekannt wird, hat der deutsche Frachtdampfer „Leander“ das Unglück beobachtet. Der Kapitän des deutschen Schiffes setzte sich durch Funkgespräch mit dem englischen Dampfer „Biarritz“ in Verbindung. Die Besatzung des „Leander“ setzte sofort eines ihrer Boote aus, dem es gelang, zwei der Flugzeuginsassen als Leichen zu bergen. Kurze Zeit darauf traf die „Biarritz“ an der Unfallstelle ein. Ferner beteiligte sich noch ein anderer englischer Dampfer an den Bergungsarbeiten.

### Holzpreise

Berlin, 2. Okt. Aus amtlicher Quelle wird uns mitgeteilt: Nachdem es in der Einschlagsperiode 1933/34 im großen und ganzen gelungen war, die Rund- und Schnittholzpreise auf einer für Holzverarbeiter und Holzverbraucher annehmbaren Höhe zu stabilisieren, wird in den letzten Wochen ein Anziehen der Rund- und Schnittholzpreise für einige wichtige Sortimente beobachtet. Zwar liegt eine jahresmäßige bedingte, aber vorübergehende Knappheit einiger wichtiger Holzsortimente vor. Man kann sich indes des Eindrucks nicht erwehren, daß spekulative Kräfte am Werk sind, angefaßt einer vorübergehenden Knappheit in diesen Sortimenten eine Hausseebewegung auf der ganzen Linie einzuleiten. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Bedarf an Rund- und Schnittholz mit allen zu Gebote stehenden Mitteln sichergestellt wird. Es besteht also kein Grund, durch Holzpreissteigerungen die deutsche Wirtschaft zu föhren. Ohne Zweifel werden alle diejenigen, die in der Hoffnung auf eine Holzpreishausse ungerechtfertigte Einkaufspreise anlegen, vor Rückschlägen nicht bewahrt bleiben und finanzielle Verluste erleiden. Es wird bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß die Holzpreisfrage im Hinblick auf ihre umfassende Bedeutung im Rahmen der deutschen Gesamtwirtschaft in den nächsten Tagen zum Gegenstand einer Besprechung der beteiligten Reichsressorts gemacht wird.

### Tagung der Leiter der Landespropagandastellen

Berlin, 2. Okt. Im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda fand eine Tagung der Landesstellenleiter statt, an der auch die leitenden Beamten und Referenten des Reichsministeriums teilnahmen. Reichsminister Dr. Goebbels gab die Richtlinien bekannt, die für die Arbeit der Landesstellenleiter maßgebend sein sollen. Er betonte, daß das Reichspropagandaministerium ein nationalsozialistisches Ministerium sei und daß der Grundsatz „Die Partei befiehlt dem Staat“ so zu verstehen sei, daß der Minister, der Staatssekretär und die Abteilungsleiter als Nationalsozialisten und alle Vereinsmitglieder die Grundzüge und Forderungen der Partei in der Staatsführung verwirklichen. Der Minister gab sodann im einzelnen die Richtlinien und die Methodik für eine erfolgreiche Propaganda bekannt. Zum Schluß sprach er den Landesstellenleitern seinen Dank und seine Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.

### Eisenbahnunglück in Polen

Kraus, 2. Okt. Die Schnellzüge Wien-Warschau und Gdingen-Kraus sind am Dienstag morgen um 8 Uhr in der Station Fregezwice in dichtem Nebel aufeinander gefahren. Nach den bisherigen Feststellungen wurden drei Personen getötet und 19 verletzt. Eine Untersuchungskommission hat sich an den Unfallort begeben.

Kraus, 2. Okt. Wie zu dem Eisenbahnunglück in Fregezwice ergänzend mitgeteilt wird, sind 10 Personen getötet und 20 schwer verletzt worden.

## Aufruf Dr. Leys an die Deutsche Arbeitsfront

### Dank an die alten Kämpfer - Wir kommen nicht als Hecker, Schnüffler und Spione!

Berlin, 2. Okt. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, veröffentlicht einen Aufruf an die Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront, dem wir folgende Stellen entnehmen: Mit dem heutigen Tage tritt jene Gemeinschaftsorganisation in Kraft, die für alle Zeiten den Marxismus und Liberalismus aus den Betrieben Deutschlands bannen soll. Die nächsten Monate bis Ende des Jahres müssen wir nun noch denugen, um die Organisation einspielen zu lassen, dort, wo noch Fehler vorhanden sind, sie auszumergen und, falls sie hier oder da noch unvollkommen sein sollte, sie zu ergänzen. Es ist ganz klar, daß bei einer so gewaltigen Umformung sich Mängel ergeben werden und nur durch das Vertrauen zu den altbewährten Kämpfern der NSDAP und NS-Dago konnte jene Zuversicht erwachsen, diese gewaltigen Leistungen zu vollbringen. An dieser Stelle möchte ich jenen Kämpfern in den Betrieben danken, die in jahrelangem Ringen den Nationalsozialismus zum Glaubensbekenntnis von Millionen schaffender Menschen gemacht haben.

Wenn heute der weit überwiegende Teil der Arbeiterschaft treu zu seinem Führer Adolf Hitler und dem Nationalsozialismus steht, so seid ihr, meine NSDAP-Kameraden und ihr, Vorkämpfer in der NS-Dago, die Apostel gewesen. Ich werde dafür sorgen, daß euch auch die Anerkennung der Partei zuteil wird.

Und ein zweites erfüllt mich mit Stolz und Freude. Nicht nur der Arbeiter und Angestellte haben ihr Volk wieder gefunden und sind jetzt zu wahren Sozialisten geworden, sondern auch der Unternehmer hat in diesem Jahre des Aufbaues bewiesen, daß auch er teilhaben will an der Gemeinschaft und damit an der Nation.

Wer hätte es für möglich gehalten, daß Tausende und Abertausende von Unternehmern aus freien Stücken erhöhten Urlaub gewährten, nicht nur die Urlaubszeit bezahlten, sondern auch zu den Urlaubsreisen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ namhafte Beiträge zusteuernten! Allein auf Anregung hin werden die Werke verhöfnet, hygienische Einrichtungen gebaut, die Jugendarbeit unendlich gefördert! Mit einem Wort, wie es mir vieltausend Arbeiter immer wieder bestätigten: Der Geist in den Be-

trieben ist ein anderer geworden. Deshalb kann ich auf einige Anfragen, die Gott sei Dank nur vereinzelt an mich gelangen, folgendes antworten:

Wenn in früheren Verfügungen und Anordnungen der Behörden oder Wirtschaftsführer von betriebsfremden Elementen gesprochen wurde, so kann sich dies nie und nimmer auf die politischen Leiter der NSDAP, auf die Amtswalter der Arbeitsfront oder Amtswalter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ beziehen. Die NSDAP und ihre Gliederungen (NSDAP, NS-Dago, Arbeitsfront und NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“) sind Deutschland. Der Führer sagt: „Die Partei befiehlt dem Staat!“ So kann es sich bei ihren Organen, die als ehrliche Kämpfer für die berechtigten Interessen aller Schaffenden austreten wollen, niemals um betriebsfremde Elemente handeln. Wir kommen nicht als Hecker, Schnüffler und Spione, als die Vertreter von einzelnen Klassen und Schichten, sondern wir wollen allen helfen.

Wir wollen, daß das, was dem Arbeiter dient, auch dem Unternehmer diene und sollten auch Fehler und Schäden vorhanden sein, so werden wir das nicht zum Anlaß nehmen, unnötige Kritik zu üben, oder etwa die Gefolgschaft gegen den Führer des Betriebes aufzuheben, sondern wir werden vernünftigerweise Mittel und Wege suchen, um sie mit beiden Teilen gemeinsam abzustellen. Wenn man jedoch den Führerstandpunkt, der in dem Geleis zur Ordnung der nationalen Arbeit verankert ist, in einen düffelhaften Herrenstandpunkt verwandeln will und den Männern der Partei und ihrer Gliederungen die Einsicht in Fehler und Schäden verhindern will, so soll jeder wissen, daß sich das neue Deutschland einen solchen Standpunkt einfach nicht mehr gefallen läßt. So erwarten wir von allen, die die Ehre und das Glück haben, an der großen Aufgabe des Führers, die Gemeinschaft des Volkes zu formen, mitarbeiten zu dürfen, Einsicht und Vernunft, damit in einem weiteren Jahr aus der Deutschen Arbeitsfront jene lebendige Organisation des Volkes wird, in der jeder Deutsche freudig und aus innerem Bedürfnis mitarbeitet und wetteifert im Dienst am Volk und an der Nation.

### Kabinettsumbildung in Bukarest

Titulescu geht

Bukarest, 2. Okt. Der Ministerpräsident Tatarescu hat den Rücktritt des Handelsministers Theodorescu und den Tod des Unterstaatssekretärs Macrodos zum Anlaß genommen, ein Ministerium zusammenzusetzen, das den Wünschen des Königs und keinen Abstrichen entsprechen soll. Nach dem Gesamttritt des Kabinetts betraute König Carol Tatarescu sofort erneut mit der Regierungsbildung, Außenminister Titulescu wird das Außenministerium im neuen Kabinett Tatarescu nicht wieder übernehmen.

### Die Hintergründe des Rücktritts der rumänischen Regierung

Bukarest, 2. Okt. Ueber die Hintergründe, die zum Rücktritt des Gesamtkabinetts Tatarescu und zum Rücktritt Titulescus führten, verläutet von informierter Seite, daß auch das Verhältnis Rumäniens zu Polen in erheblichem Maße mit hineingewirkt haben soll. Es scheint, daß Tatarescu mit der Politik Titulescus gegenüber Polen nicht einverstanden war. Tatarescu dürfte hierbei seinen Standpunkt nach den Wünschen der Krone geregelt haben, der an besonders engen Beziehungen zwischen Rumänien und Polen schon in Anbetracht des militärischen Bündnisses und der Zusammenarbeit der beiderseitigen Generalsstäbe sehr gelegen ist.

### Die französische Presse zum Rücktritt Titulescus

Paris, 2. Okt. Die Regierungskrise in Rumänien hat in Paris alle Geister auf den Plan gerufen, die in Titulescu den Hauptfeind der französischen Politik in Mitteleuropa und auf dem Balkan erblickten. Der Rücktritt dieses Staatsmannes hat eine Beunruhigung ausgelöst, die in den Kommentaren der Presse eindeutig zum Ausdruck kommt. „Le Jour“ sagt: Titulescu geht, weil sein Ministerpräsident, seine Kollegen und die Mehrheit seiner Partei eine Politik ablehnten, die darauf hinausläufe, von Woff - d. h. Sowjetrußland - in die Hände zu lassen. Sein Abtritt bedeute, daß Rumänien sich von Frankreich entferne. Das sei eine Folge der erstaunlichen sowjetfreundlichen Politik des Quai d'Orsay. „Deuxie“ hält den Rücktritt Titulescus als sehr beunruhigend für diejenigen Kreise in Frankreich und in Europa, die vor allem auf die Erhaltung des status quo bedacht seien. In Bukarest mache sich wie fast überall in der Welt das Bedürfnis nach neuen Formeln und neuen Männern bemerkbar. „Echo de Paris“, das den staatsmännischen Fähigkeiten Titulescus Anerkennung zollt, spricht von einem außenpolitischen Druck, für den das Blatt Berlin (1), Rom und War-

schau verantwortlich machen möchte. „Excellor“ ist der Meinung, daß der Vorstoß des polnischen Außenministers Bed in der Rinderheitenfrage in Genf direkt zum Ausbruch der Regierungskrise in Rumänien beitragen habe. Wie jedenfalls auch die rufe ausgehen möge, Frankreich habe nur den einen Wunsch, daß bei den kommenden französisch-sowjetischen und französisch-italienischen Verhandlungen die Kleine Entente nicht zu schwanken beginne.

### Das neue rumänische Kabinett

Bukarest, 2. Oktober. Die Regierungskrise ist verhältnismäßig sehr schnell beendet worden. Die neue Ministerliste ist folgende:

Ministerpräsident, vorläufiger Außenminister und Rüstungsminister: Tatarescu; Unterrichtsminister: Dr. Angelescu; Inneres: Inaculet; Verkehr: Franasovici; Heer: General Angelescu; Industrie und Handel: Manulescu; Stranga; Justiz: Victor Antonescu; Finanzen: Stancu; Gesundheit: Dr. Costinescu; Ackerbau: Sasso; Arbeit: Ristor; Kultus: Rapedatu; Propaganda: Zamanski.

Die Ministerliste weist nicht jene großen Veränderungen auf, die man ursprünglich erwartet hatte. Offensichtlich hat Titulescu radikale Änderungen gegenüber dem alten Kabinett verhindert. Tatarescu, der keinen Zweifrontenkrieg gegen die ältere Gruppe der Liberalen Partei und gegen Titulescu führen konnte, hat sich dagegen mit einer teilweisen Umbildung seines Kabinetts begnügen müssen. Der König hat die Ministerliste genehmigt. Ueber die Haltung Titulescus erklärte Tatarescu, Titulescu habe im Laufe eines Ferngesprächs grundsätzlich das Außenministerium wieder angenommen. Titulescus Freunde versichern dagegen, daß Titulescu sich nach wie vor weigere, dem Kabinett beizutreten. Bemerkenswert an der neuen Zusammensetzung des Kabinetts ist die Schaffung des Ministeriums für Propaganda, ferner ist noch besonders zu erwähnen, daß die aktivsten Mitglieder der Jungliberalen mit Unterstaatssekretariaten betraut wurden.

### Schweres Bergwerksunglück in Japan - 26 Tote

Tokio, 2. Oktober. Wie die Telegraphen-Agentur Nippon-Tempo meldet, ereignete sich in einem Bergwerk der Provinz Fukuoka eine Explosion. 26 Arbeiter fanden dabei den Tod.

### Der Terror der Separatisten gegen die Deutsche Front

Saarbrücken, 2. Oktober. Der Terror der Separatisten und Emigranten gegen die Deutsche Front — dessen Vorkämpferin Barthou immer noch zu bekämpfen versucht, nimmt täglich zu. Es vergeht fast kein Tag, daß Meldungen über Verhaftungen, Ueberfälle usw. auf Angehörige der Deutschen Front zu verzeichnen sind.

So haben in Saarlouis zwei berühmte Kaufbolde und Separatisten drei Erwerbslose, die der Deutschen Front angehören, vor ihrer Behausung überfallen und blutig geschlagen. Als die Polizei den einen von ihnen verhaften wollte, ergriffen gänzlich unbeteiligte zum Schutze der Kaufbolde gegen die Polizei Partei. Der Ueberfall hatte keine Ursache in dem Umstand, daß die drei Ueberfallenen früher der antifranzösischen Front angehört hatten und nun zur Deutschen Front übergegangen waren.

Ein anderer Zwischenfall ereignete sich in Jägerstube. Dort waren französische Flugblattverteiler bei Bergarbeitern, die gerade von der Schicht kamen, auf heftigen Widerspruch gestoßen. Sie machten sich darauf über die Bergleute her und versuchten, sie niederzuschlagen. Als die Polizei zur Hilfe kam, ergriffen sie die Flucht, kamen aber nach langer Zeit mit einer Rotte von 30-40 Separatisten zurück und belästigten die Bürger auf der Straße und versuchten, ihnen wiederum die separatistischen Flugblätter zu verkaufen. Schließlich entstand ein Handgemenge, in dem ein Kommunist unter dem Ruf: „Rot Front — Feuer“ einen Schuß abgab, der einen Zeitungsträger der Deutschen Front, Brandt, an der linken Hand verlegte. Während der nun folgenden Schlägerei wurden von Seiten der Kommunisten und Separatisten Schüsse abgegeben, durch die ein völlig unbeteiligter einen Streifschuss erhielt. Die Polizei konnte diesmal einen Teil der Wegelagerer verhaften. Der Hauptbeteiligte ist ein im Reich angeblich wegen Sprengstoffanschlags gefuchter Emigrant mit Namen Ernst Wimpener. Diese Verhafteten wurden dem Schnellrichter vorgeführt. Die Angelegenheit schien aber wichtig genug, um die Verhandlung zu vertagen und vor das ordentliche Gericht zu verweisen.

### Ein Schritt der Memelgaranten

#### Wiederherstellung des vertragmäßigen Zustandes gefordert

Berlin, 2. Okt. Die Berliner Vorzeitung meldet aus Tilsit: Wie hier bekannt wird, sind die Vertreter der Unterzeichnermächte des Memelabkommens, England, Frankreich und Italien, dieser Tage in Kowno im litauischen Außenministerium vorstellig geworden, um im Auftrage ihrer Regierungen gegen die litauischen Vertragsverletzungen im Memelgebiet Vermanung einzulegen. Wie zuverlässig verlautet, haben die Vertreter der Mächte zum Ausdruck gebracht, daß die Maßnahmen der litauischen Regierung im Memelgebiet bei ihren Regierungen größte Besorgnis hervorgerufen hätten und daß es mit Rücksicht auf den auch in Genf eingegangenen Standpunkt der Unverletzlichkeit der Verträge notwendig sei, die gegenwärtigen Zustände im Memelgebiet unverzüglich wieder herzustellen.

Der litauischen Regierung soll ferner die Mitteilung gemacht worden sein, daß mit der Prüfung der kürzlich den Unterzeichnermächten in Genf überreichten Memelbeschwerde ein juristisches Ausmaß beauftragt worden sei.

Sollte es sich herausstellen, daß die Maßnahmen Litauens im Widerspruch zum Memelstatut stünden, so würden die Unterzeichnermächte sofort weitere energische Schritte zur Wiederherstellung des Rechtszustandes unternehmen.

### Am Grabe des Feldmarschalls

Hohenstein, 2. Okt. Bereits in den frühen Morgenstunden hat am Dienstag dem Geburtstag des verewigten Reichspräsidenten, des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, ein ungeheurer Menschenstrom ganz so wie am Tage nach der feierlichen Beisetzung zum Tannenberg-Denkmal eingezogen. Generalmajor von Hindenburg legte als erster am Grabe des toten Feldmarschalls gegen 7 Uhr morgens einen Kranz mit Ehrenkränzen und Weihen nieder. Unzählige Scharen barrierten bis 8 Uhr vor dem noch verschlossenen Tannenberg-Denkmal. Um 8 Uhr zog die Ehrenwache auf: Zwei Vokten vor dem Feldherrnmaum, zwei Vokten in der Brust und zwei Vokten vor dem Ruhesperial. Generalleutnant von Brauchitsch, der Wehrkreiskommandeur des Wehrkreises I, erschien pünktlich um 11 Uhr und legte einen Kranz des Führers, des Reichswehrministers Generaloberst von Blomberg und der deutschen Wehrmacht nieder. Aus allen Teilen Ostpreußens erschienen im Laufe des Vormittags Abordnungen, die Kränze aus den einzelnen Städten, von Verbänden usw. überbrachten. Um 12 Uhr traf Landeshaupmann Blum ein, der im Namen des Oberpräsidenten Koch einen Kranz niederlegte, dessen Schleife den Aufdruck trug: „Dem Krieger der Heimat namens der dankbaren Provinz Ostpreußen“. Oberbürgermeister Dr. Will legte einen Lorbeerkrantz nieder, dessen Schleife die Farben der Stadt Königsberg und die Aufschrift: „Unsere unvergesslichen Ehrenbürger — die Stadt Königsberg“ trug. Im Auftrage des preussischen Ministerpräsidenten legte Dr. Bette einen Kranz nieder, der die Aufschrift trägt: „Das dankbare Land Preußen, der Ministerpräsident“.

### Die Wirtschaftslage Dänemarks

Kopenhagen, 2. Okt. In Anwesenheit zahlreicher Vertreter des diplomatischen Corps und hoher Staatsbeamter wurde am Dienstag der Reichstag feierlich eröffnet. Ministerpräsident Eranung hielt die Eröffnungsrede, in der er u. a. ausführte, daß sich die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes seit Ende des vergangenen Jahres gebessert hätten. Diese Besserung sei weniger auf die Entwicklung zurückzuführen, vielmehr sei sie in einer Anpassung der bestehenden Ein- und Ausführverhältnisse zu suchen. Vor allem erkenne man die Besserung auf wirtschaftlichem Gebiet in der erheblichen Verminderung der Arbeitslosigkeit. Immerhin müßten zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit neue Maßnahmen ergriffen werden. Man beabsichtige eine Regelung der Verschuldung sowie Konvertierung und eine Herabsetzung des Zinsfußes. Auf dem Gebiet des Außenhandels würden die Bestrebungen zur Erzielung von Uebereinkommen mit anderen Regierungen fortgesetzt.

### Am der Unglücksstätte in Nienhagen



Der Erdbebrand bei Nienhagen

Nienhagen, 2. Okt. Die Brandkatastrophe ist das einzige Geschehnis. Allgemein kommt die tiefe Trauer um die fünf bedauernswerten Arbeitssameraden zum Ausdruck, die den entsetzlichen Naturgewalten zum Opfer fielen. Die Unglücksstätte ist in einem Umkreis von 100 Meter ein Trümmerfeld. Die Ausräumungsarbeiten sind in vollem Gange. In siederhafter Eile werden kleine Gräben gezogen, die sich bald mit dem schwarzen, jähflüßigen Kohöl füllen, das in der Nacht zum Montag in tiefen Schichten begonnen hat. Die Bohrung ist wieder eruptiv geworden, würde vielleicht zu viel sagen. Aber mit dem Ausbruch muß aber kurz oder lang doch gerechnet werden. Die eigentliche Ursache des Unglücks wird wohl niemals ergründet werden. Zur Niederringung des Brandes ist noch folgendes zu sagen: Das Bohrloch hat sich durch Sand oder festes Gestein verstopft. Das war für das erfolgreiche Eingreifen mit dem Schäumlöschverfahren die Voraussetzung, weil dadurch der Gas- und Dampfabbruch vollkommen unterbunden wurde. Hinzu kam, daß sich der Drehtisch, mit dem das Gefüge betrieben wird etwas geneigt hat. Hierbei ist das Hochgefänge offenbar getrennt worden. Durch diese doppelte Abdrosselung wurde der Sondenbrand zu einem Veschälenbrand, dessen Ablösung dann erfolgte.

### Werbung ist notwendig!

#### Eine Mahnung an Handel und Handwerk

WPD. Anlässlich der Herbstmesse in Leipzig tagten dort die Werbefachleute, die sich mit akuten Problemen im Werbewesen beschäftigten. Bei dieser Gelegenheit wurde eine für Handel und Handwerk besonders wichtige Feststellung getroffen, daß nämlich die Kundenwerbung und zeitgemäße Reklame nicht eine Angelegenheit der Großunternehmen bleiben dürfe, wie das bisher fast ausschließlich der Fall war, sondern daß auch die mittleren und kleineren Geschäfte aller Branchen zur Steigerung ihres Umsatzes in Zukunft in härterer Weise die Reklame benutzen müßten.

Während Einzelhandel und Handwerk in bezug auf die Bekanntheit der Waren und der Verkaufsorganisation im ganzen für sich in Anspruch nehmen können, mit der Zeit mitgegangen zu sein, haben sie sich der Realität gegenüber weitgehend zurückgezogen. Bei dieser Hinsicht gegenüber der Fortschrittzeit kaum etwas geändert. Wenn man ehrlich ist und die Dinge vorurteilslos betrachtet, muß man zu der Feststellung kommen, daß die Abwanderung der Kundenschaft in den letzten Jahren nicht unwesentlich der weitaus besseren Reklame der Großbetriebe zuzuschreiben ist. Diese haben schon früh den Wert der Reklame erkannt, und es ist bezeichnend, daß der Posten des Werbechefs zu den wichtigsten bei einem Großbetrieb zählt. Wenn diese gekauften Werbefachleute auch manchmal auf ausgefallene und volkswirtschaftlich schädliche Ideen kommen — es sei hier als bekanntestes Beispiel an die Jugaden erinnert — so bewegten sie sich größtenteils doch in einem Rahmen, gegen den vom Standpunkt einer gesunden geschäftlichen Konkurrenz nichts einzuwenden war. Im Mittelpunkt der Kundenwerbung stand und steht auch wohl heute noch die Zeitungsreklame. Mit immer neuen Entwürfen und Ideen für Anzeigen kann man, je nach der Bedeutung einer Zeitung, auf dem schnellsten Wege den Leser auf das aufmerksam machen, was das Geschäft zu bieten hat. Daneben nehmen Sonderveranstaltungen, wie Kindertage usw., entsprechend anzuwachsen, einen breiten Raum in der Reklame ein. Außerordentlich wichtig ist aber auch die Schaufensterdecoration. In dem häufigen Wechsel und der originellen Darbietung der saisonmäßig bedingten Ausstellungsgegenstände zeigt sich der Meister der Werbung. Das aber, man muß es zugeben, war bisher allein die Kunst der Reklamemehrs.

Es wurden hier noch einige wichtige Werbemittel erwähnt, die charakteristisch sind für den Kampf um den Kunden, und sich zudem in gewisser Abwandlung übertragen lassen auch auf die Kampfrichtung von Handel und Handwerk, soweit sie die Reklame betrifft. Zunächst muß grundsätzlich festgestellt werden, daß die Zeitungsanzeige nicht entbehrlich ist. Man kann hier nicht den Kostenpunkt in den Vordergrund stellen, denn auch die Kleinanzeige hat, wenn sie richtig aufgesetzt ist, schon eine nicht zu unterschätzende Werbewirkung und ist im Preis heute auch für den kleinsten Geschäftsmann erschwinglich. In der gleichen Richtung liegt die Flugblattreklame, die in der nächsten Umgebung des Geschäftes ihre Wirkung selten verfehlen dürfte und auf jeden Fall eine gute Erinnerung für frühere Kunden darstellt. Wie beim Großunternehmen, so halten wir auch beim Klein- und Mittelbetrieb die Schaufensterwerbung für besonders beachtenswert. Hier muß der Geschäftsmann seiner ganzen Phantasie Ausdruck geben, und

dies ist wahrhaftig mit sehr geringen Mitteln möglich. Man sollte es nicht glauben, daß gerade dieses einfache und einleuchtende Mittel der Kundenwerbung von vielen fast überhaupt nicht ausgenutzt wird. Oder ist es etwa geschäftlich gedacht, wenn z. B. ein Eisenwarenhändler beim ersten Frost auf den Gedanken kommt, Schlittschuhe auszustellen, jedoch weil er im Augenblick angeblich nicht die Zeit hat, noch einige Tage wartet, um schließlich bei Tauwetter sein Schaufenster auf die kalte Jahreszeit umzustellen? Weshalb tut er das nicht bereits im Spätherbst? Diese Beispiele lassen sich aus allen Branchen beliebig vermehren. Dfmaliger Wechsel der Schaufensterdecoration entsprechend der Jahreszeit und Saison mit stets wechselndem originellen Blickfang ist ein billiges und zugkräftiges Werbemittel.

Es ist im Rahmen dieses Artikels nicht möglich und auch nicht beabsichtigt, eine Norm für die Werbung aufzustellen. Dafür ist die Vielgestaltigkeit der Betriebe des Einzelhandels und Handwerks viel zu groß. Zweck dieser Ausführungen soll lediglich sein, die Aufmerksamkeit des einzelnen Handwerkers und Kaufmannes auf die seit langem akute Werbefrage zu lenken.

Die Unterlassungsfünden wieder gut zu machen, ist es nie zu spät, und durch gesteigerte Aktivität in der Reklame müssen die Absichten der Regierung unterstützt werden, die auf die Erhaltung und Neuschaffung des volkswirtschaftlich so wertvollen Klein- und Mitteleigentums im Handwerk und Handel abgestellt sind.

### Die zusätzliche Berufsschulung

Berlin, 2. Okt. Ueber Sinn und Durchführung der zusätzlichen Berufsschulung sprach Obergebietsführer Azmann, der Leiter des Sozialen Amtes in der Reichsjugendführung, vor Vertretern der Presse. Durch die wirtschaftliche Not der Nachkriegszeit, so führte der Obergebietsführer u. a. aus, war der größte Teil der deutschen Jugend gezwungen, als ungelerneter Jungarbeiter in die Betriebe zu gehen. Für diesen Stand nicht die Frage nach der geordneten Berufsausbildung, sondern die nach dem Geld verdienen im Vordergrund. Das wirkte sich heute so aus, daß nicht mehr die unbedingt notwendige Anzahl von Lehrlingen vorhanden ist. Damit ist zugleich auch der Nachwuchs der Facharbeiter für die deutsche Wirtschaft auf das schwerste gefährdet. Dieser Mangel an Facharbeitern in der deutschen Wirtschaft wird noch begünstigt durch die Tatsache, daß die primäre Voraussetzung für die Leistungsfähigkeit, nämlich die Gesundheit, durch die Wirktungen der Kriegs- und Nachkriegszeit nicht mehr in ausreichendem Maße gewährleistet ist. Hinzu kommt, daß die elementaren Kenntnisse der Volksschulen nicht immer eine gesunde Grundlage für die Erziehung zu einem hochqualifizierten Facharbeiter sind und daß drittens die Arbeitslosigkeit sich für die Jugendlichen so ausgewirkt hat, daß der Jungarbeiter, den erwerbenden Berufskenntnissen mehr und mehr entzogen, seine Leistungsfähigkeit nicht zu steigern vermochte.

Bei der Ueberlegung, was gegen diese Erscheinungen zu tun ist, sind sich die Industrie, das Handwerk, die Deutsche Arbeitsfront und die deutsche Jugendbewegung darüber einig, daß man ihnen einmal am besten begegnen kann durch die Mehrbeschäftigung von Lehrlingen und zweitens dadurch, daß unbedingt dafür Sorge getragen wird, daß die Berufsausbildung der Jugend vertieft und allseitig durchgeführt wird. Drittens soll die berufliche Leistungsfähigkeit eine gesunde Grundlage durch die körperliche Erhaltung erhalten. Hier steht die HJ vor großen Aufgaben. Der Vorwurf, der manchmal gegen sie erhoben wird, daß sie die Jugendlichen körperlich übermäßig in Anspruch nehme und sie in der Berufstätigkeit dadurch beeinträchtigt, ist gegenstandslos. In der HJ wirken Kräfte an der Aufstellung der Dienstpläne mit, um eine zu große körperliche Beanspruchung zu verhindern. Grundlag ist die durch den Dienst hervorgerufene Ermüdung immer durch ausreichende Ruhe auszugleichen, und ferner wird eine gesundheitliche Belastungsaufnahme vorgenommen, die sich um wesentlichen auf die wertvollste Jugend konzentriert. Außerdem müßte dafür Sorge getragen werden, daß die Grundkenntnisse der Volksschule eine feste Basis für die Weiterbildung abgeben. Schließlich kann man den Facharbeitermangel wirksam dadurch bekämpfen, daß eine zusätzliche Berufsschulung einleitet.

Die deutsche Wirtschaft kann sich auf dem Markt der Welt nur bewegen noch behaupten, weil sie hochqualifizierte Waren erzeugt. Diese hochqualifizierten Erzeugnisse sind vom hoch qualifizierten Facharbeiter abhängig. Daher ist die Schulung der qualitativen Leistung nicht allein eine Frage der Jugend, sondern eine Lebensfrage der gesamten deutschen Wirtschaft. Es ist in der Kampfzeit nicht darauf angekommen, einzelne der Hochschulen zu schließen und Höchstleistungen in der Schule aufzustellen, weil man der Meinung war, daß die beste Leistung in der Schule nichts gilt, wenn das politische Schicksal einer Nation befehtigt wird. Daher kämpfte die Jugend erst einmal in der Bewegung. Heute aber, wo die nationalsozialistische Bewegung die Macht im Staate hat, muß es die Aufgabe dieser Jugend als Jugend des Staates sein, ihre politische Leidenschaft umzuwerten in den positiven staatlichen Aufbau.

#### Die Durchführung der Berufsschulung

Bei der Durchführung der Berufsschulung stehen zwei Grundsätze im Vordergrund. Es muß immer darauf ankommen, daß der junge Mensch in alle Teile seines Berufes eingeführt wird. Ein gutes Vorbild in der Arbeitgebergemeinschaft besteht bereits in dem „Scheinfirmenwesen“ der deutschen Angestelltenchaft. Dieses Scheinfirmenwesen täuscht einen regelrechten Fabrikbetrieb, etwa den einer Bank, eines Postfachamts oder eines landwirtschaftlichen Betriebes vor, in dem sich der junge Mensch als Buchhalter, als Angestellter, als Lagerverwalter und auch als Direktor betätigt und so die Möglichkeit hat, alle Teile seines Berufes gründlich kennenzulernen. Zum zweiten sollen im Rahmen der zusätzlichen Berufsschulung wirtschaftswissenschaftliche Fächer so möglich sein, daß der junge Mensch die Zusammenhänge seines Berufes zur Gesamtwirtschaft erkenne.

Die zusätzliche Berufsschulung, die von der Hitlerjugend gemeinsam mit der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wird, soll alljährlich ihren Abschluß im Reichsbereitstellungskampf der deutschen Jugend finden. Dieser Reichsbereitstellungskampf ist ein rein sportlicher Wettkampf, in dem der junge Mensch nicht durch Anordnungen und Erlasse zur Teilnahme gezwungen, sondern es wird vielmehr seine Freiwilligkeit und sein sportlicher Ehrgeiz anerkennen. Wenn dann die Sieger aus allen Betrieben am 1. Mai vor den Führer treten, dann hat die ganze Arbeit ihren organischen Abschluß damit gefunden, daß sich der Führer zur Höchstleistung der deutschen Jugend bekennt.





